

Meraner Land

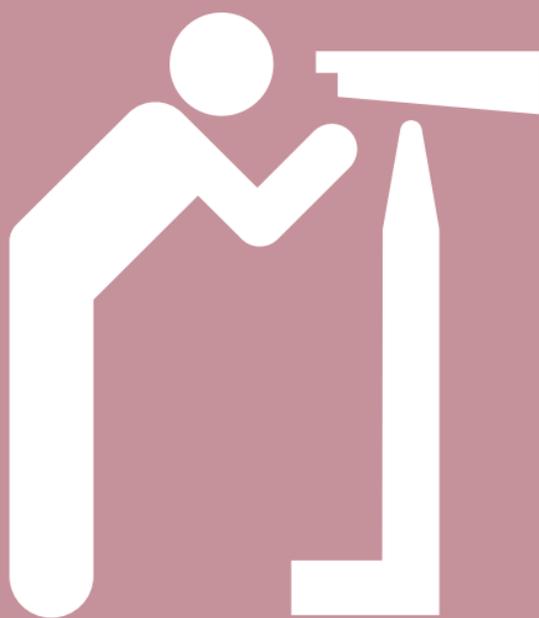
ALPIN-MEDITERRANES LEBENSGEFÜHL



Hingucker

ARCHITEKTUR IM FOKUS





Neubau



Kirche



Burg



Museum



Hof



Palast



Pferde-
rennplatz



Hingucker

Impressum

Grafik: www.blauhaus.it, Bozen

Druck: www.medus.it, Meran

Texte: Prof. Andreas Gottlieb Hempel

Bilder: Frieder Blickle, Foto Press

Arigossi, Toni Seppi, Terme Meran,

Laurin Moser, Hubert Andergassen,

Mario Entero, Ernst Müller,

Kurverwaltung Meran/C. Masin,

Gasthaus Langfenn, Manuela Prossliner

Karte: Renzo Panfilo

Vorwort

Prof. Andreas Gottlieb Hempel, Architekt

Meran wird von den Dreitausendern der Texelgruppe überragt und durch sie vor rauen Nordwinden geschützt. Deshalb blühen in den Gärten und Parks auch Pflanzen aus mediterranem Klima. An die frühere Hauptstadt des Landes Tirol erinnern die mittelalterlichen Laubengassen und an den Glanz der wichtigsten Kurstadt der k.u.k. Monarchie vor 1914 das Kurhaus, die Wandelhalle und zahlreiche Villen. Das radonhaltige Quellwasser dient der Heilung bei rheumatischen Beschwerden, aber auch dem Badevergnügen in den neuen Thermen und vielen Schwimmbädern der Hotels. Die Großvernatschtrauben vom Küchelberg schmecken nicht nur köstlich, sondern helfen während einer Traubenkur auch bei Stoffwechselerkrankungen und anderen Beschwerden. Die sehr eleganten Geschäfte bieten Luxus aller Art, ebenso wie zahlreiche Hotels und Restaurants in denen neben einer überdurchschnittlich guten Küche auch die hervorragenden Weine des Burggrafenamts, der Umgebung von Meran, angeboten werden. Meran ist neben Kunst und Kultur auch für seine Baukultur bekannt, die von den Anfängen bis in die Moderne reicht. Bequeme Wanderwege verlocken zu ausgedehnten Spaziergängen. Aus erhöhter Lage sieht man manch interessantes Gebäude, von dem man gerne wüsste, welche Bedeutung es wohl hat. Dafür werden nun die „Hingucker“ in der Ferienregion Meraner Land angeboten, die auf besondere Bauten hinweisen und zur ersten Information dienen. Die aufgestellten „Fernrohre“ sind auf das jeweilige Ziel gerichtet und eine Tafel enthält dazu nähere Angaben, die durch den vorliegenden Leitfaden noch vertieft werden können – dazu wünschen wir Ihnen viel Vergnügen!

GEOCACHING

» Geocaching – Schatzsuche im Meraner Land

Geocaching bietet eine gute Gelegenheit, die nähere und weitere Umgebung zu erkunden. Es handelt sich um eine Art elektronische Schatzsuche im Freien. Die modernen Schatzjäger (Geocacher) machen sich mit Hilfe von GPS-Empfängern auf die Suche nach dem Schatz (Cache). Wer einen Cache findet trägt sich in das dort hinterlegte Logbuch ein, versteckt den Behälter wieder an derselben Stelle und bestätigt seinen Fund auch noch online auf www.geocaching.com.

Im Meraner Land wurden bei den Hinguckern oder bei den Architekturbauten Caches versteckt, die auf Sie warten. In der Broschüre finden Sie bei den entsprechenden Bauten und Hinguckern die QR-Codes, die Sie direkt zum Cache führen.

Wir möchten Sie gerne einladen, an dieser Schatzsuche im Meraner Land teilzunehmen und die Caches bei ausgewählten Hinguckern zu finden. So wird ein Spaziergang – gerade mit Kindern – zur aufregenden Schatzsuche. Viel Spaß!



FACEBOOK

» Besuchen Sie uns auf Facebook!

Und teilen Sie auf unserer Fanpage „Ferienregion Meraner Land“ Ihre Eindrücke zum Hingucker.

» www.facebook.com/ferienregion.meranerland



Inhalt

3	Vorwort
5	Geocache + Facebook
6	Villenviertel Obermais
7	Zenoburg und Gilfpromenade
8	Schloss Kallmünz
9	Seniorenheim Seisenegg
10	Spitalkirche Heilig-Geist
11	Kurhaus Meran
12	Pfarrkirche zum Hl. Nikolaus
13	Ev. Christuskirche Meran
14	Pferderennplatz Untermais
15	Therme Meran mit Hotel
16	Pfarrkirche St. Peter
17	Ehem. Grandhotel Emma
18	Muthöfe
19	Brunnenburg
20	St. Katharina in der Scharte
21	Schloss Schenna und Mausoleum
22	Lothhof
23	Rundkirche St. Georg
24	Freibad Schenna
25	Schloss Tirol
26	Heilig-Kreuz-Kirche und Deutschorden
27	Schloss Braunsberg
28	Pfarrkirche Maria Himmelfahrt
29	Bunker Mooseum
30	Schildhof Steinhaus und Kirche St. Martin
31	Pfarrkirche St. Peter und Paul
32	Schloss Spauregg
33	Hanswirt und Kirche St. Jakob
34	Höfegruppe Eggen und Urlärchen
35	Bergstation Seilbahn Meran 2000
36	Castel Katzenzungen
37	Mayenburg
38	Schloss Goyen
39	St. Hippolyt Kirche
40	Tötnmoarhof - Strohdach
41	Thun'scher Gucker & Voliere
42	St. Jakob Kirche
43	Meraner Waalrunde
46	Legende und Karte



1

Villenviertel Obermais



Obermais, Meran



Tappeinerweg, Meran

Die Grafschaft von Tirol wurde 1282 ein souveränes Territorium und Graf Meinhard II ließ Meran als Regierungssitz und Handelsstadt ausbauen. Viele Adelige errichteten deshalb ihre Ansitze in der Nähe des Herrschers in den sonnigen Weingärten von Obermais. Gut erhalten sind etwa Schloss Winkel im Baustil der Spätrenaissance, Schloss Rametz aus dem 12. Jh., heute der Sitz eines Weingutes, oder Castel Rundegg und Schloss Labers, die als elegante Hotels geführt werden. Am bekanntesten ist Schloss Trauttmansdorff mit seinen 2001 eröffneten botanischen Gärten. In der k.u.k. Zeit kamen zahlreiche noble Villen der Adelligen und des Großbürgertums in den gepflegten Gärten und Parks hinzu, sowie Beispiele der Architekturrichtung des italienischen „razionalismo“ der 1930er Jahre und interessante moderne Bauten.





2

Zenoburg und Gilfpromenade



Zenobergstraße, Dorf Tirol
und Gilfpromenade, Meran



Gilfpromenade, Meran

Die Zenoburg wurde 1237 auf der Stelle des spätrömischen „castrum maiense“ errichtet, war bis zur Zerstörung im Krieg gegen Karl von Böhmen 1347 die Residenz der Tiroler Landesfürsten und spielte danach keine Rolle mehr. 1782 wurde sie versteigert und gehört seit 1800 den Herren von Braitenberg. Als einziger Bauteil ist die kunsthistorisch wichtige Doppelkapelle vollständig erhalten, in der die Heiligen Valentin und Korbinian bestattet wurden. Die Burg ist bewohnt und kann nicht besichtigt werden. Zu Füßen der Burg, auf der orographisch rechten Seite der Passer, erstreckt sich die Gilfpromenade, die im späten neunzehnten Jahrhundert auf Initiative des Kurarztes Dr. Franz Tappeiner angelegt wurde. Sie ist die Verlängerung der Winterpromenade, die mit der anmutigen Wandelhalle ihren Ausgang nimmt. Mit einer Brücke über die eindrucksvolle Gilfenklamm ist sie mit der gegenüberliegenden Sommerpromenade auf der linken Flussseite verbunden.





3

Schloss Kallmünz



Sandplatz, Meran



Tappeinerweg, Meran

Andreas Kallmünz aus der Oberpfalz erwarb 1430 das herrschaftliche Gebäude, wurde Bürger der Stadt und schließlich 1448 und 1453 Bürgermeister. Er war mit Dorothea von Mörl verheiratet und ihre Nachfahren gaben 1631 dem Anwesen das heutige Aussehen im Renaissancestil. Nachdem der Besitz verschiedenen Adelsfamilien gehörte, übergab ihn 1978 Praxedes Baronin Giovanelli ihrem Vetter Dr. Ernst Graf Khuen-Belasy und seiner Frau Edith von Mörl, deren Nachkommen es heute bewohnen und gelegentlich bestimmte Räume zugänglich machen. Im ehemaligen Marstall der Gebäudegruppe ist jetzt ein Restaurant mit schönem Gastgarten untergebracht, welcher über den von Architekt Boris Podrecca neu gestalteten Sandplatz durch ein Hoftor zugänglich ist. Er bietet den malerischen Rahmen für Sommerveranstaltungen.



4

Seniorenheim Seisenegg



Steinachplatz, Meran



Tappeinerweg, Meran

Drei von den ehemals vier Stadttoren von Meran stehen noch. Darunter das Passeierer Tor, an dem noch ein Stück der alten Stadtmauer erhalten ist. Der Rest fiel der Stadterweiterung des 19. Jh. und dem Bau der Promenaden für die Kurgäste zum Opfer. Zwischen dem Passeierer Tor, der Pfarrkirche und dem an das Bozner Tor angrenzenden Sandplatz – der 2009 vom Wiener Architekt Boris Podrecca neu gestaltet wurde – liegt das Steinachviertel, das älteste Viertel der Stadt, das schon vor der mittelalterlichen Stadterweiterung mit den Lauben bestand. Nur hier haben sich enge Gässchen mit hohen Mauern zwischen den ehemaligen Weinberggrundstücken erhalten. Hier stand auch das einst elegante Hotel Seisenegg, das mit einem modernen Bau in ein Haus für selbstständige Senioren mit 35 Wohnungen umgewandelt wurde.



5

Spitalkirche Heilig-Geist



Romstraße, Meran



Tappeinerweg, Meran

Die Spitalkirche gehört durch ihre Raumverhältnisse, die Behandlung der Details, die schlanken Pfeiler des dreischiffigen Innenraums, aus dem die Gewölberippen wie organische Gebilde herausprießen und die wertvolle Innenausstattung zu den anmutigsten und eindrucksvollsten gotischen Kirchen Südtirols. Es ist fast ein Wunder, dass sie unverändert alle Zeiten in ihrer architektonischen Ursprünglichkeit überdauert hat. Sie wurde samt dem 1271 gegründeten Spital 1419 durch Hochwasser zerstört und bis 1483, wieder aufgebaut, beeinflusst durch die Barbarakapelle Meran und die Spitalkirche in Landshut. Im Inneren beeindruckt die Kanzel aus Sandstein (15. Jh.), das Kruzifix um 1270, die Kreuzigungsgruppe um 1450 und Reliefs von Jörg Lederer (1524) in den alten Flügeln des ehemaligen Hochaltars von Partschins.



6

Kurhaus Meran



Freiheitsstraße / Passerpromenade, Meran



Tappeinerweg, Meran

Zwischen der Theaterbrücke im Westen und der Postbrücke im Osten verläuft der wichtigste Teil der Kurpromenade Merans, begleitet von Bauten des Historismus und Jugendstils: Das Stadttheater, gebaut von Martin Dülfer, (München, 1899–1900), gefolgt vom alten Kurhaus, das Architekt Förster entworfen und J. Czerni 1873 ausgeführt hat und schließlich das neue Kurhaus von Architekt Friedrich Ohmann. Zur Ausführung kam nur ein Teil des umfangreichen gesamten Bauvorhabens von 1912 bis 1914. Das Gebäude hat also nicht mehr das reiche und elegante Vorkriegspublikum erlebt, für das es eigentlich gebaut wurde. Besonders schön ist der Kursaal mit dem Deckengemälde „Sieg der Sonne über das Dunkel“ vom Wiener Prof. Rudolf Jettmar. Heute dient das Kursaal als Konzert, Kongress- und Veranstaltungssaal der Stadt Meran.



7

Pfarrkirche zum Hl. Nikolaus



Domplatz, Meran



Tappeinerweg, Meran

Die Meraner Pfarrkirche ist dem Hl. Nikolaus und St. Peter und Paul geweiht. Der 83 m hohe Turm ist das Wahrzeichen von Meran. Chor und Turm sind in bester Hochgotik errichtet worden, der schon im 14. Jh. begonnene Turm erhielt erst 1649 den achteckigen Oberbau mit einer frühbarocken Zwiebelhaube, nachdem der gotische Spitzhelm 1617 vom Sturm zerstört wurde. Bereits 1264 wird eine Kirche erwähnt, die im spätgotischen Stil umgebaut und 1502 geweiht wurde. Das Innere ist eine dreischiffige Halle, in der die verschiedenen Bauperioden gut ablesbar sind. Der große, von Hans Schnatterpeck um 1500 angefertigte Flügelaltar wurde ein Opfer des Barocks, der sich mit zwei Seitenaltarbildern von Martin Knoller zeigt. Sehenswert ist vor allem der kleine achteckige Zentralbau neben dem Chor, die Barbarakapelle.



8

Ev. Christuskirche Meran



Carduccistraße/Passerpromenade, Meran

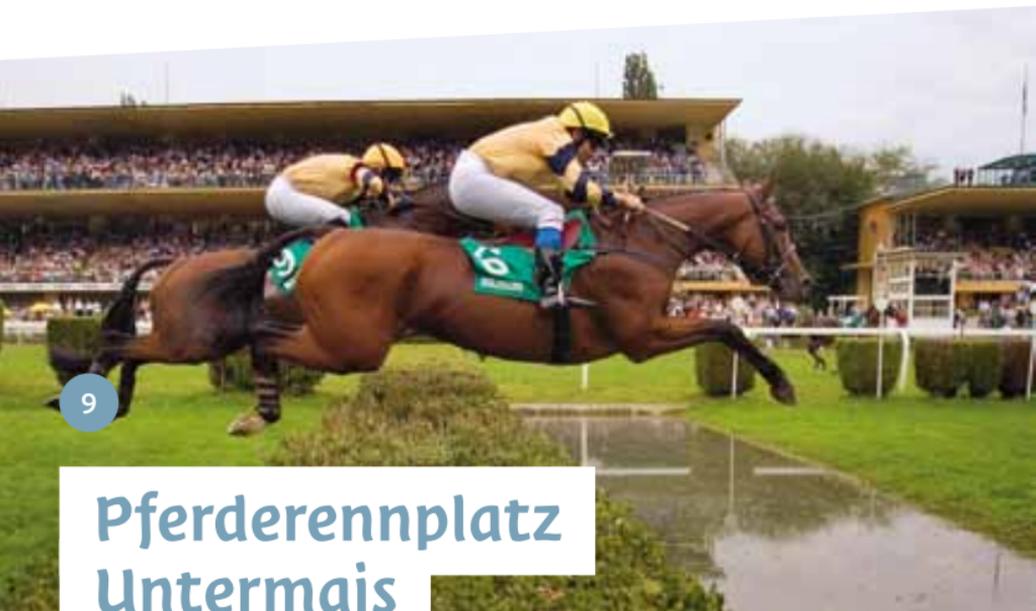


Tappeinerweg, Meran

Die Christuskirche gehört mit ihrer Pfarrei zur Ev. Kirche Deutschland und ist Mitglied der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Italien. Sie ist ein neugotischer Bau, der vom Berliner Architekten Hans Vollmer 1883 entworfen und vom Meraner Architekten A. Leyne bis 1885 ausgeführt wurde. Im selben Jahr wurde die Kirche auch geweiht. Den protestantischen Geist der Gründerzeit in Preußen kann diese Kirche nicht verleugnen und ist so ein beachtenswerter Sonderfall in der Baukultur Südtirols. Die Kirche weist eine Vorhalle unter dem integrierten Spitzturm auf, einen polygonalen Chorabschluss und Seitengiebel. Die Orgel wurde 1885 vom Orgelbauer Steinmeyer hergestellt. Gottesdienste finden sonn- und feiertags, um 10.00 Uhr, statt und es wird Urlauberseelsorge im Pfarramt Carduccistr. 31, Meran angeboten.

Tel.: +39 0473 205 555





9

Pferderennplatz Untermais



Gampenstraße, Meran



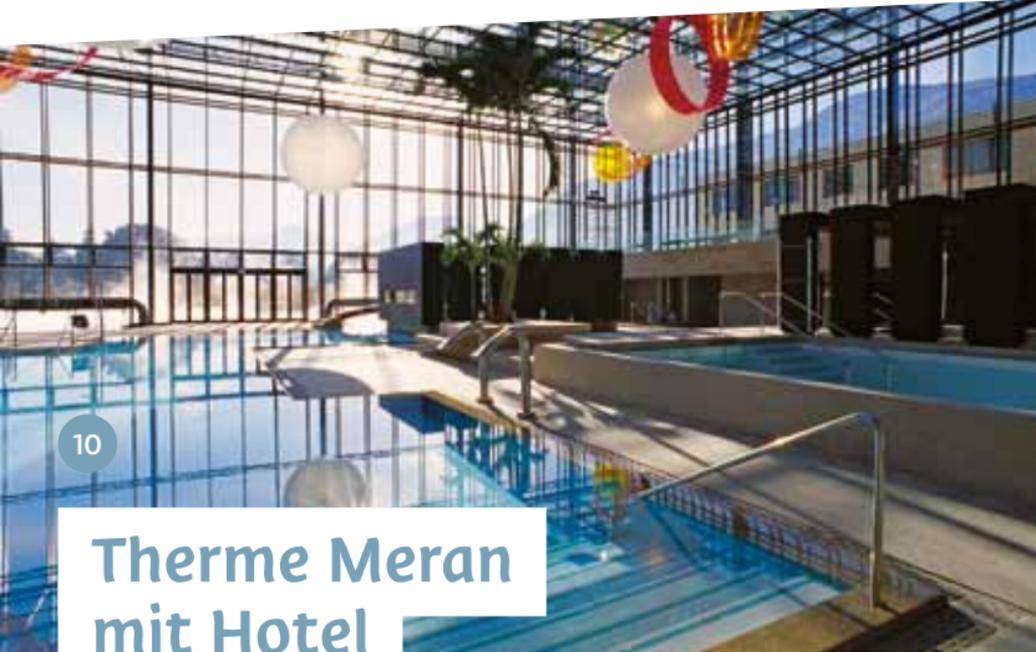
Tappeinerweg, Meran



Mitterplattweg, Schenna

Der Pferderennplatz in Untermais ist eine wichtige Einrichtung Merans und gehört zu den größten und schönsten in ganz Europa. Die zahlreichen Rennen werden von einem Rahmenprogramm in der Kurstadt begleitet. Das bedeutendste Rennen ist der „Große Preis von Meran Forst“ im September, ein Hindernisrennen, das 2009 bereits zum 70. Mal veranstaltet wurde. Das originellste Rennen ist das bäuerliche Haflinger-Galopp-Rennen zu Ostern. 1886 wurde das erste Pferderennen zur Freude der adeligen Besucher Merans durchgeführt, aber die „moderne“ Zeit begann erst 1935, als das damalige faschistische Regime einen neuen großen Rennplatz bauen ließ, dessen Gebäude gute Beispiele des italienischen „razionalismo“ sind. Architekt war der damalige Stararchitekt Vietti Violi.





10

Therme Meran mit Hotel



Thermenplatz, Meran



Tappeinerweg, Meran

1914 wurde das Meraner Kurwasser analysiert und man stellte fest, dass es leicht radonhaltig war, was für die Gesundheit förderlich ist. Man richtete eine Heilbadanlage ein, die das Kurangebot Merans erweiterte. Die veraltete Thermenanlage wurde nach 2000 abgerissen und über einen internationalen Architektenwettbewerb der Entwurf für die neuen Thermen mit Hotel gefunden. Der prämierte Entwurf der Berliner Architekten Rüdiger Baumann und Julia Zillich mit den Landschaftsarchitekten Cornelia Müller und Jan Wehberg zeichnet sich durch die schöne Platzanlage als Ergänzung der Kurpromenade und die gelungene Integration des Freibades in die Parklandschaft aus. Architekt Matteo Thun führte die Planung fort und entwickelte Gebäude und Inneneinrichtungen, welche die architektonische Tradition Merans auf moderne Weise profilierten.



Pfarrkirche St. Peter



Gratsch, Dorf Tirol



Tappeinerweg, Meran



Falknerpromenade, Dorf Tirol

Die älteste Taufkirche im Burggrafenamt wurde wegen ihrer geistlichen Bedeutung immer wieder umgebaut. Bei Ausgrabungen im Langhaus stieß man auf zwei ältere Kirchen, deren erste als frühchristliche Saalkirche mit Reliquiengrab in das 5. Jh. zurückreicht. Der heutige Bau aus der karolingischen Zeit des 8. Jh. weist zahlreiche Änderungen auf. Der Turm mit seinen gekuppelten Fenstern über achteckigen Säulen stammt aus der zweiten Hälfte des 13. Jh. Für die Ausmalungen wurden die Fenster des Langhauses teilweise verengt oder vermauert. Im 15. Jh. wurden Seitenschiff und Langhaus unter ein Dach gebracht. Im 17. Jh. wurde die Geschosseinteilung der Nebenkapelle (ehem. St. Wolfgang) beseitigt und ein barocker Seitenaltar aufgestellt. Bedeutend sind die zum Teil sehr gut erhaltenen Wandgemälde im Inneren und Äußeren.



Ehem. Grandhotel Emma



Mazziniplatz, Meran



Tappeinerweg, Meran

Frau Emma, nach der dies ehemals hochherrschaftliche Grandhotel benannt wurde, war Emmerentia Hausbacher (1817-1904), die zusammen mit ihrem Mann, von Niederdorf im Pustertal aus, ein frühes Hotelimperium aufbaute. Neben dem Stammhaus „Schwarzer Adler“ entstanden das Hotel am Pragser Wildsee, Häuser in Innsbruck und im Vinschgau, sowie das Hotel Emma in Meran. Im Hochpustertal verwirklichte man das Fremdenverkehrsmuseum wohl ihr zu Ehren. Das Grandhotel Emma wurde in der Nähe des ersten Bahnhofes der Linie Meran-Bozen errichtet, als dieser mit dem Bau der Vinschgerbahn 1906 an die jetzige Stelle verlegt wurde – ein prächtiger Bahnhof des Historismus von Konstantin Ritter von Chabert, der stilistisch dem Nobelpublikum der Jahrhundertwende angemessen war. Das Hotel Emma wurde um 2000 in eine Fachoberschule umgewandelt.





13

Muthöfe



Dorf Tirol



Tappeinerweg, Meran

In der ältesten Besitzauflistung von Schloss Tirol, die unter Meinhard II erstellt wurde und in der auch die Zinsabgaben der Höfe an den Landesfürsten angeführt werden, wird eine dichte, ganzjährige Besiedlung um die Muthöfe festgestellt, die später während der Klimaverschlechterung im 17. Jh. nur noch als Alm geführt wurden. Alle Höfe gehen auf das Mittelalter zurück und gelangten in den Besitz der Grafen von Tirol. So wie früher kann Hochmuth (1.361 m) – heute ein Gasthof und Ausgangspunkt für schöne Wanderungen über den Meraner Höhenweg – auch über einen Waldweg am Tiroler Kreuz vorbei in maximal zwei Stunden zu Fuß erreicht werden. Bequemer und in fünf Minuten geht dies mit der Seilbahn ganzjährig von 07.30 – 12.00 und 13.00 – 18.00 Uhr halbstündlich (Juli bis September bis 19.00 Uhr) von der Talstation in Dorf Tirol (Tel.: +39 0473 923 480).





14

Brunnenburg



Ezra-Pound-Straße, Dorf Tirol



Falknerpromenade, Dorf Tirol

Die zwischen 1241 und 1253 erbaute Brunnenburg wurde nach ihrem weitgehenden Verfall um 1900 vom Rheinländer Karl Schwickert historisierend umgebaut. Nach dem Zweiten Weltkrieg erwarben sie Mary und Boris de Rachewitz. Mary de Rachewitz ist die Tochter des amerikanischen Dichters Ezra Pound. Pound verweilte 1958 – 1960 auf der Brunnenburg und schrieb dort an seinen „Cantos“. 1974 richtete der jetzige Besitzer Siegfried de Rachewitz ein interessantes Landwirtschaftsmuseum und ein internationales Studienzentrum in der Burg ein.



St. Katharina in der Scharte



Hafling



Falknerpromenade, Dorf Tirol



Saxlegg Aichweg, Dorf Tirol



Wanderweg Nr. 12, Hafling

Was diesen kunsthistorisch wertvollen Sakralbau besonders auszeichnet, ist die vom gesamten Meraner Talkessel weithin sichtbare Lage in der Haflinger Scharte. So sollte diese Kapelle die Bewohner des Tales zur Treue im Christentum ermahnen für die ihre Kirchenpatronin, die hl. Katharina von Alexandrien, den Märtyrertod erlitten hatte. Ein bestehendes Kirchlein brannte 1202 ab. 1251 wurde der romanische Neubau – von Bischof Egno von Trient – eingeweiht, der in der Spätgotik umgebaut und 1452 erneut geweiht wurde. Die Vorhalle wurde neugotisch angefügt. Spätgotisch ist auch der Flügelaltar, der außerhalb von Führungszeiten wegen der Diebstahlgefahr nur durch ein Fensterchen im Portal zu besichtigen ist. Gut erhaltene Fresken aus dem 15. Jh. und der Renaissance finden sich in der Vorhalle.



Schloss Schenna und Mausoleum



Schlossweg, Schenna



Apfelweg, Dorf Tirol



Aichweg, Dorf Tirol



Schenner Waalweg, Schenna

Die Liste der Besitzer des Schloss Schenna liest sich wie ein Namensregister des Tiroler Adels: vom Burggrafen von Tirol, Petermann von Schenna, der es 1346 erbauen ließ über Margarete Maultasch, die Starkenberger, die Liechtensteiner und weitere bis zu Erzherzog Johann, der das Schloss 1844 erwarb. Im 15. und 16. Jh. umgebaut, mit gotischer und barocker Einrichtung, bewohnen es heute noch die Grafen von Meran, die es mit einer wertvollen Sammlung von Tirolensien, Waffen, Porträts usw. ausgestattet haben. Bis auf die gräflichen Privaträume kann es vollständig besichtigt werden. Das Dorfbild von Schenna ist geprägt vom Kirchenhügel, auf dem die neue und alte Pfarrkirche, die Martinskirche und das Mausoleum mit der Grabstätte Erzherzog Johanns steht. Am Westrand des Hügels steht auf einer künstlichen Terrasse mit herrlicher Aussicht die neugotische Kirche St. Johannes d. T., die der Wiener Prof. Moritz Wappler 1860–69 als Mausoleum für den Erzherzog Johann und seine Frau Anna entwarf.





Lothhof



Pichlerstraße 12, Schenna



Schenner Waalweg, Schenna

Schon 1399 wird der Hof urkundlich als „ze dem Lottn“ erwähnt. Über Jahrhunderte blieb er im Besitz der Familie Loth und ging 1615 an Steffan Khlotzner in Erbpacht über. Diese Urkunde beschreibt die Hofgrenzen an denen sich bis heute nichts verändert hat. Das Haus wurde 1530 erbaut, 1776 aufgestockt und erhielt damit seine heutige Form, bei der noch alle alten Bauelemente bis zum Dachstuhl aus Lärchenholz erhalten sind. Auch die holzgetäfelte Stube aus der Barockzeit ist unverändert. 1778 wurden die drei Heiligenbilder (Hl. Georg, Hl. Florian, Hl. Josef) und die Muttergottes auf die Fassade gemalt. Die Stube wurde 1960 in der Reihe der Blauen Bücher „Deutsche Bauernstuben“ abgebildet. Über 170 alte Dokumente der Familiengeschichte werden im Lothhof aufbewahrt, der 1981 unter Denkmalschutz gestellt wurde.



Rundkirche St. Georg



St. Georgen, Schenna



Schenner Waalweg, Schenna

Nach der Kapelle in der Rundburg St. Georgen von Altschenna, von der nur noch der „Ulenturm“ erhalten ist, wurde in der ersten Hälfte des 13. Jh. die Rundkirche St. Georg errichtet. Ein schweres Dachgesims trägt die Last von zwei Kreuzgurten, die im Inneren von einem Rundpfeiler gestützt werden. Der Turm aus der zweiten Hälfte des 15. Jh. hat ein schindelgedecktes Dach in der Form einer achteckigen Spitzpyramide. Neben der Fassadenbemalung haben sich reiche Fresken des 14. Jh. auf der südlichen Wand- und Gewölbehälfte erhalten, der nördliche Teil wurde durch Blitzschlag 1591 zerstört. Der wegen Diebstahl leider nicht mehr vollständige Flügelaltar ist ein gotisches Werk um 1500, das dem Meraner Bildhauer Hans Schnatterpeck zugeschrieben wird. Auch einige Gemälde aus dem 16. und 17. Jh. sind zu bewundern.





Freibad Schenna



Alte Straße 12, Schenna



Mitterplattweg, Schenna

Die Gemeinde Schenna hat 2005 das seit 1969 bestehende Freibad völlig erneuert. Die Architekten Sabrina und Klaus Valtingojer haben die neue Anlage locker terrassiert in das von Weinbergen und Obstplantagen umgebene Gelände gesetzt – mit einer umwerfenden Aussicht über die Ferienregion Meraner Land. Ein gestalterischer Höhepunkt ist der weit hinausragende, mit Stahlseilen von Stützen abgesspannte Aussichtssteg, der dem Charakter der Anlage etwas Schwebendes verleiht. Die Dächer sind begrünt, integrieren die Gebäudeteile unauffällig in die Kulturlandschaft und werden gleichzeitig als Liegeflächen genutzt. Neben dem Restaurant mit Pizzeria gibt es eine natürlich belichtete Kegelbahn. Nirgendwo entsteht der Eindruck von beengender Technik, sondern es herrscht auch durch die Materialien und Farben die fröhliche Frische einer Ferienarchitektur.



Schloss Tirol



Schlossweg, Dorf Tirol



Schenner Waalweg, Schenna



St. Katharina in der Scharte, Hafling

Die Kosten für Erneuerung und Einrichtung von Schloss Tirol als Südtiroler Landesmuseum für Kultur und Landesgeschichte haben sich gelohnt: Das nun in fast allen Räumen zugängliche Schloss bietet eine große Attraktion zum Erleben der Geschichte von ganz Tirol. Die Grafen von Vinschgau besaßen schon um 1100 diese Burg über dem Becken von Meran beim nahen Dorf Tirol. Bis 1160 ließen sie eine größere und aufwendigere Burg errichten, die immer noch an der Burgkapelle und im unteren Teil des Bergfrieds erkennbar ist. 1360 wurde die Residenz nach Meran verlegt und 1420 wurde Innsbruck die Hauptstadt Tirols. Seitdem verfiel die Burg. Bis 2003 wurde die Ruine von der Südtiroler Landesregierung als Museum umgebaut und gehört zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten des Landes.



Heilig-Kreuz-Kirche und Deutschorden



Erzherzog-Eugen-Straße, Lana



Brandiswalweg, Lana

Die Hl.-Kreuz-Kirche wurde als neue Mittelpunktkirche Lanas in den Jahren 1938–43 im Stil einer altchristlichen Basilika erbaut und 1950 eingeweiht. Die Planung stammt vom Stuttgarter Architekten Otto Linder. Geweiht wurde die Kirche 1950. Der Innenraum beeindruckt durch seine Größe und Klarheit sowie die monumentale Kreuzigungsgruppe der Grödner Bildhauer Rudolf Moroder und Virgil Pescosta nach einem Entwurf des Bildhauers Emil Suter aus Karlsruhe. Neben den sieben Glocken wurde 1996 die Herz-Jesu-Glocke der Gießerei Grasmayr, Innsbruck, aufgehängt – mit einem Durchmesser von 211 cm ist sie die größte Turmglocke in Südtirol. Im Jahr 2014 wurde diese durch eine neue ersetzt. Der Priesterkonvent des Deutschen Ordens, ein stattliches Gebäude, wurde 1856/57 erbaut, ist aber nicht zu besichtigen.



Schloss Braunsberg



Ultner Straße 1, Lana



Ländpromenade, Lana



Ansitz Rosengarten, Kravogelstraße, Lana

Die hoch über der Gaulschlucht ragende Burg ist ein Wahrzeichen von Lana. Sie war der Sitz der 1213 erwähnten Herren von Braunsberg, gehörte 1492 bis 1969 den Grafen Trapp und nun Christopher Hamilton-Strachwitz. Die kleine und einfache Anlage, von der ein Teil 1510 in die Gaulschlucht stürzte, besteht aus Ringmauer, Wohnbau, turmartigem Nebengebäude und der St. Blasius Kapelle. Diese wurde 1323 erstmals urkundlich erwähnt, ist aber wegen ihres romanischen Baustils sicher älter und stand ursprünglich außerhalb der Burgmauern. Es finden sich verschiedene Stilepochen: Das Portal stammt aus spätgotischer Zeit, die Freikanzel von 1538, die Kreuzigungsgruppe und die Figuren der Heiligen Vigilius und Blasius von 1592 mit Umrahmungen von 1669 und der barocke Altar von 1690. Burg und Kapelle können nicht besichtigt werden.



Pfarrkirche Maria Himmelfahrt



Schnatterpeckstraße, Lana



Brandiswaalweg, Lana

Die Pfarrei wird erstmals 1276 erwähnt und seit 1396 dem Deutschen Orden zugehörig. Der 1492 geweihte Bau zählt zu den bedeutendsten spätgotischen Kirchen Südtirols – außen einfach aber innen von reicher Gliederung. Besonders schön sind das Netzgewölbe mit zierlichen Rippen und die Maßwerke aus Sandstein an den Brüstungen der Emporen. Die Werkstücke aus rotem Sandstein wurden 1986 gefestigt und renoviert. Das Prachtstück der Kirche ist der von 1503–11 vom Meister Hans Schnatterpeck für 1600 Gulden (das entsprach dem Wert von drei Bauernhöfen) gefertigte Hochaltar – der größte Flügelaltar Tirols und mit 14,10 m Höhe und 6,62 m Breite der größte spätgotische Flügelaltar Europas. Beinahe wäre er ein Opfer der Barockisierung geworden, wenn ihn der Protest der Bauern nicht vor der Zerstörung gerettet hätte. Die Kirche ist von Ostern bis Allerheiligen nur mit Führung zu besichtigen.





24

Bunker Mooseum



Dorf 29a, Moos in Passeier



Stieber Wasserfälle, Moos in Passeier

Im Passeiertal lebten schon immer kampfesfreudige Männer, der Bekannteste ist wohl der Tiroler Freiheitskämpfer Andreas Hofer (1767 – 1810). Im Mittelalter erhielten die Bauern der sogenannten Schildhöfe das Recht zum Waffentragen im Dienste des Landesherrn, um mögliche Eindringlinge über die beiden ins Passeiertal führenden Pässe Timmelsjoch und Jaufen aufzuhalten. Auch der faschistische Duce Mussolini fürchtete sich vor dem Feind aus dem Norden und ließ trotz des Paktes mit Hitler zwischen den alten Bauernhöfen in Moos mehrere Bunker bauen. Sie wurden aber nie kriegerisch eingesetzt. Dieser Bunker wurde von 2006 bis 2009 in ein historisch-zeitgeschichtliches Museum mit einem Infozentrum für den Naturpark Texelgruppe umgebaut. Ein eleganter moderner Eingangsbau markiert den Zugang an der Felswand. www.bunker-mooseum.it



Schildhof Steinhaus und Kirche St. Martin



St. Martin in Passeier



Passerdammweg, St. Martin in Passeier

Der Schildhof Steinhaus ist der größte der Schildhöfe und liegt in beherrschender Lage oberhalb von St. Martin. Der Baubestand geht auf das Jahr 1285 auf Ulrich von Staynhus zurück und wurde in den folgenden Jahrhunderten als adeliger Ansitz mit zwei Ecktürmen, gotischem Rundturm und getäfelten Stuben umgebaut. Im 19. Jh. ging der Besitz vom Kloster Marienberg in bäuerliche Hände über und ein Buschenschank wurde eingerichtet. Die Pfarrkirche St. Martin baut auf einer romanischen Kapelle von 1178 auf. Seit 1226 besteht die Pfarrei und 1369 wurde die Kirche neu geweiht. Der gotische Chor wurde noch im 15. Jh. errichtet und das Langhaus 1553 vollendet. Am Turm findet sich die Jahreszahl 1541. 1696 wurde das Langhaus erweitert und barocke Bauteile eingefügt. 1979 fand eine umfassende Restaurierung statt.



Pfarrkirche St. Peter und Paul



Kirchplatz, Partschins



Partschinser Waalweg, Partschins

Die Römer waren über die Via Claudia Augusta bereits hier gewesen. Aber Muren und Überschwemmungen haben fast alle Spuren verwischt; am Partschinser Wasserfall kann man die Gewalt des Wassers eindrücklich erleben. Die ersten baulichen Zeugnisse stammen aus dem Mittelalter und die erste Kirche in Partschins wird 1264 erwähnt. Sie wurde im 15. Jh. vollständig umgebaut und als der heutige spätgotische Quaderbau 1502 neu geweiht. Als einheitlich wirkender Bau mit seitlichem Turm, bestimmt er behäbig die Ortsmitte. Der polygonale Chorabschluss und das zweischiffige Langhaus sind durch feingliedrige Sandsteinprofile geprägt. Auch die Gruft weist die für die Spätgotik typischen Kreuzgratgewölbe auf. Der Turm hat 1649 über dem achteckigen Aufbau ein barockes Zwiebdach erhalten. Innen finden sich zahlreiche Kunstwerke u. a. von Jörg Lederer.



Schloss Spauregg



Gaudententurmstraße, Partschins



Partschinser Waalweg, Partschins

Im Dorf Partschins, 1067 erstmals erwähnt, waren mehrere adelige Familien sesshaft, deren Ansitze trotz zahlreicher Neubauten den Ortskern prägen, darunter der Mairhof, der Gasthof Engel, die Höfe Vigilhuebn und Hochhueb, der Gaudententurm und Reste des Ansitzes Montelbon. Herausragend sind die Stachlburg als mittelalterliche Dorfburg inmitten der dörflichen Häuser – heute ein Weingut – und das Schloss Spauregg, beide in Privatbesitz. Das Herzstück ist der Park des Schlosses mit herrlichen Bäumen und Sträuchern aus dem Mittelmeerraum, einer großen Zeder und einem 45 m hohen prächtigen Mammutbaum. Das Schloss wird von der Baroness Alexandra von Goldegg bewohnt. Der Bau geht auf das 12. Jh. zurück, wechselte mehrfach die adeligen Besitzer und wurde ebenso oft umgebaut, zuletzt 1876.





28

Hanswirt und Kirche St. Jakob



Geroldplatz, Rabland



Sonnenberger Panoramaweg, Rabland

Die alte Vinschgauer Straße basiert auf der Römerstraße Via Claudia Augusta. Die Kopie eines römischen Meilensteins befindet sich vor dem Gasthof „Hanswirt“. Dieser elegante und beliebte Hotel und Restaurantbetrieb geht in seinen Grundfesten auf das 8. bis 10. Jh. zurück, wurde im 16. Jh. durch eine Mure beschädigt, von den Vorfahren der Gastwirtsfamilie Laimer wieder aufgebaut und seit dem 16. Jh. als Rast- und Einkehrstation für den bedeutenden Fuhrverkehr im Vinschgau geführt. Das benachbarte Jakobskirchlein wurde 1513 von den aus Mailand stammenden Brüdern und Zolleinnehmern Hanns und Gaudenz Guet (Bon) erbaut. Das im spätgotischen Stil gehaltene Gotteshaus wurde als frühere Rablander Pfarrkirche 1521 geweiht und hat einen barocken Altar, der den gotischen Flügelaltar von Jörg Lederer ersetzte.



Höfegruppe Eggen und Urlärchen



Ultental



Ultner Höfeweg, St. Gertraud

Das Ultental hat 1907 erst spät eine Talstraße erhalten. In den 1950er Jahren wurden gegen den Widerstand der Bevölkerung die Stauseen angelegt, der größte ist der Zoggler See, in dem die bäuerliche Tradition des Tales buchstäblich untergegangen ist, denn hier befanden sich die stattlichsten Bauernhöfe des Tales. Dennoch haben sich schöne alte hölzerne Höfe, meist als Paarhöfe, erhalten. Darunter auch die Höfegruppe „Eggen“ in der Nähe von St. Gertraud, die auf das Mittelalter zurückgehen. Die steilen Wiesen für die Viehwirtschaft wurden von Hand gemäht. Hier lebten früher 50 Menschen – heute sind es nur noch ein junges Paar und einige ältere Menschen. Im hinteren Ultental stehen wohl die ältesten Bäume Europas, die drei Urlärchen. Die höchste misst 36,5 m mit einem Umfang von 8,34 m. Die Bäume sind mehr als 2000 Jahre alt.



Bergstation Seilbahn Meran 2000



Meran 2000, Hafling



Wanderweg Nr. 2 (Richtung Wurzer Alm), Hafling

Die neue Seilbahn von Meran / Naif (750m ü.d.M.) nach Meran 2000 (1960m ü.d.M.) ersetzt die berühmte alte Ifinger-Seilbahn von Hans Troyer aus den 1960er Jahren. Nach fünfjähriger Vorbereitungszeit wurde die neue Seilbahn in nur 10 Monaten fertiggestellt und am 23. Dezember 2010 eingeweiht. Die Seilbahntechnik lieferte der Weltmarktführer Doppelmayr und die Architektur der Tal- und Bergstation wurde nach einem internationalen Wettbewerb vom Bozner Architekten Roland Baldi geplant. Die zwei Kabinen der Bahn bieten je 120 Personen Platz und bis zu 850 Personen können in der Stunde transportiert werden. In nur sieben Minuten erreicht eine Kabine von Naif aus Meran 2000. Finanziert wurde die Anlage mit Hilfe der Gemeinden Meran, Schenna, Dorf Tirol, Hafling und der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol. Seit 2004 sind rund 25 Mio. Euro in die Anlagen von Meran 2000 geflossen.



Castel Katzenzungen



Prissian, Tisens



Oberer Wiesenweg, Prissian, Tisens

Die Herren von Cazenzenge gehörten zu den eppanischen Ministerialen von Tisens im 13. Jh. Sie gaben den Ansitz 1263 an die Herren von Fink weiter, die ihn 1379 den Herren von Schlandersberg übergaben. 1534 ging der viel kleinere und ursprünglich turmartige Bau an Franz von Breisach. Damals erfolgte der Ausbau zu der heutigen mächtigen Würfelform mit den auf drei Seiten unter dem Dach angebrachten Gusserkern. Im Inneren folgt die regelmäßige Raumaufteilung mit der großen mittleren Halle in allen drei Stockwerken dem Prinzip der Renaissanceansitze. In bäuerlichem Besitz verkam das Gebäude im 18. Jh. und wurde 1978 von der Familie Pobitzer erworben, die es ab 1984 vorbildlich für kulturelle und gastronomische Nutzung renovierte. Vor dem Schloss wächst die größte und wohl auch älteste Weinrebe der Welt, die Versoalrebe. Die Rebe breitet sich über 300m. aus und wissenschaftlichen Ermittlungen zufolge ist sie über 350 Jahre alt.



Mayenburg



Mayenburgstraße, Völlan, Lana



St. Hippolyt, Naraun, Tisens

Die ausgedehnte Festungsruine Mayenburg liegt in Völlan auf schon vorgeschichtlich besiedeltem Grund auf einem lang gestreckten Hügelrücken des Tisener Mittelgebirges. Sie wurde im Befestigungssystem der Grafen von Eppan erbaut und 1241 erstmals urkundlich erwähnt. Nach dem Aussterben der Grafen von Eppan fiel die Burg als Trienter Lehen an die Grafen von Tirol und damit später an die Landesfürsten. 1650 übernahm Graf Veit Benno Brandis die Burg und erweiterte sie erheblich. 1814 ging die Burg in bereits verfallenem Zustand in bäuerlichen Besitz über. Schließlich erwarb 1922 die Arztfamilie Auffinger die Ruine und renovierte sie in bescheidenem Umfang. In der stattlichen, geschlossenen Anlage sind noch spärliche Reste von Wandmalereien aus dem 15. und 16. Jh. erhalten. Bemerkenswert ist der runde Taubenturm über dem Burgbrunnen. Die Burg kann nicht besichtigt werden.



Schloss Goyen



Goyenweg, Schenna



Lingweg, Dorf Tirol

Goyen ist eine der ältesten Burgen um Meran. Ihr Name soll auf den Römer Gaius zurückgehen, der an dieser Stelle ein Haus besessen haben soll. Charakteristisch ist der massive, schön gemauerte aber unbewohnbare Bergfried. Eine zinnenbekrönte Quermauer trennt ihn von den übrigen Gebäuden ab. 1983 stürzte ein Nordmauerteil ein, der bei der letzten Renovierung von 2009 wieder aufgebaut wurde. Im 16. Jh. wurde an der Ringmauer der Wohnteil mit getäfelter Stube und Saal mit Grätgewölbe errichtet sowie der Milser Turm. Nach den Erbauern im 12. Jh., den Herren von Schenna, ging die Burg an die Milser und später die Starkenberger, 1498 an die Botsch und 1637 an die Stachelburger, 1850 an Graf Karl Mohr, dann an Dr. Innerhofer und Dr. Ahrens und schließlich 1927 an Ludwig Van Heek, der Goyen 1928/29 sorgfältig renovieren ließ. Die Burg ist wohl erhalten und im Privatbesitz bewohnt.





34

St. Hippolyt Kirche



Naraun, Tisens



Brünnerweg, Völlan, Lana

Dieser prähistorische Siedlungsplatz auf einer Anhöhe von 759 m wird wegen seiner einzigartigen Aussicht 400 Meter hoch über dem Etschtal als "Königsloge des Burggrafenamtes" bezeichnet. Von der Jungsteinzeit über die Bronze- und Eisenzeit bis zu den Römern und Langobarden liegen Funde dieses 4.000 Jahre alten Kultplatzes vor. Die Kirche St. Hippolyt hat als christliches Heiligtum die vorzeitlichen heidnischen Opferplätze abgelöst und wird 1288 erstmals urkundlich erwähnt. Der Bau reicht mit seiner romani-schen Rundapsis sicherlich weiter zurück, worauf auch der Name des Patrons hinweist. Umbauten aus gotischer Zeit (Spitzbogenfenster und Eingangstür), die Überwölbung des Langhauses 1762 und der Bau des Turmes Ende des 17. Jh. ergänzen den Bau des Kirchleins mit dem schönen Altar aus dem 17. Jh. Sichertgestellt wurde eine Holzskulptur des hl. Hippolyt aus dem 15. Jh.



35

Tötnmoarhof Strohdach



Tschöggberg, Wanderweg Nr. 1, Vöran

 Beimsteinkogel, Vöran

Wer mit der Seilbahn aus dem Etschtal von Burgstall aus hinauf nach Vöran fährt, kommt in eine andere Welt. Bei einigen der uralten Höfe sind noch die Baumerkmale der bajuwarischen Landnahme als Nachfolger der Langobarden im 7. und 8. Jh. zu erkennen. Schon 680 wird ein bayerischer Graf von Bozen genannt und um 750 umfasst der bayerische Besitz fast das gesamte heutige Südtirol. Kennzeichnend für die bayerische Siedlungsweise sind die weit auseinander liegenden Einzelhöfe. Man findet sie auch hier noch, wenn man von Vöran über den Tschöggberg wandert und die strohgedeckten Scheunen des Tötnmoarhofes oder auch des Spitzeggerhofes oder des Gfarhofes aus dem 17. Jh. sieht. Hier hat sich das alte bäuerliche Südtirol erhalten.



Thun'scher Gucker und Voliere



Die Gärten von Schloss Trauttmansdorff, Meran



Sissiweg, Meran

Schon von Weitem charakterisieren zwei besondere Bauelemente die Gärten von Schloss Trauttmansdorff: die Voliere, entworfen von Margit Klammer und die Aussichtsplattform nach dem Entwurf von Matteo Thun. Die beiden luftigen Architekturen aus Edelstahl bzw. feuerverzinkter Stahlstruktur wurden vom Statiker Luis Neulichedl berechnet. Sie scheinen in und über den Gärten zu schweben. Die überdeckte Aussichtsplattform wird über blickdurchlässige Stufen erreicht und der Besucher betritt eine weit auskragende Bühne hoch über dem Burggrafenamt. In der Voliere für exotische Vögel führt ein schwindelerregender Steg durch den großen Käfig mit herrlichem Ausblick auf die Gärten gleichsam in den Himmel. Rundherum breitet sich das hinreißende Panorama des Meraner Talkessels aus. Beide Konstruktionen verleihen den Gärten architektonische Dreidimensionalität.



St. Jakob Kirche



Langfenn, Mölten

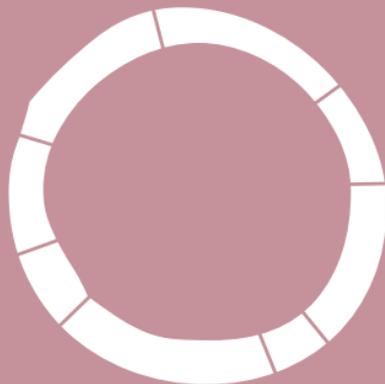
 Wanderweg Nr. 38, Vöran

Auf dem Tschöggberg, einer der großen altbesiedelten Hochlandflächen in Südtirol, befindet sich in der Gemeinde Mölten auf dem Langfenn ein berühmtes Wahrzeichen dieser Landschaft, das ursprünglich romanische Kirchlein St. Jakob, zum ersten Mal um 1300 erwähnt. Hier fand bis 1840 der Lafénner Kirchtage statt, ein Volksfest wie kein zweites im Land. Es wurde nach einer Rauferei mit Todesfall verboten. Umso friedlicher erscheint heute das Kirchlein mit der Jahreszahl 1510 im gotisierten Chor. Der Altar stammt aus dem 17. Jahrhundert mit zweiteiligem Aufsatz und übermalten Flügelbildern, die spätgotischen Statuen von Jakobus und Sebastian fehlen. Das Langhaus wurde im 16. Jahrhundert umgebaut und erhielt dabei spitzbogige Fenster. Der Turm mit viereckigem Spitzhelm ist mit regelmäßigen Steinlagen gemauert und weist zwei Reihen Bogenfenster auf.



MERANER WAALRUNDE

Die Meraner Waalrunde zieht sich eben am Mittelgebirge des Etschtales entlang und umrundet das gesamte Meraner Becken. Hier können Genusswanderer auf einer Strecke von 80 km ganz entspannt die Landschaft der Region entdecken. Die Meraner Waalrunde ist ganzjährig begehbar und verbindet elf Waalwege miteinander: den Algunder Waalweg, den Kuenser Waalweg, den Waalweg Riffian, den Maiser Waalweg, den Schenner Waalweg, den Brandiswaalweg in Lana, den Tschermser Waalweg, den Marlinger Waalweg, den Partschinser Waalweg, den Rablander Waalweg und den Wallburgweg in Naturns. Entlang von Waalwegen und gemütlichen Fuß- und Themenwegen, wie der Herrschaftsweg in Dorf Tirol, umrundet der Wanderer den Meraner Talkessel. Und für alle, die es gemütlicher angehen wollen werden auch Varianten angeboten, die mit dem Linienbus zurückgelegt werden können. Jeder der elf Waalwege im Meraner Land hat seine Besonderheiten. Schlösser, Burgen, Kirchen und Naturdenkmäler entlang der Waalwege machen hier die abwechslungsreiche Geschichte Südtirols erlebbar. Die Meraner Waalrunde kann in mehreren Etappen über einen Zeitraum von 8 Tagen erwandert werden, aber auch als Tagestour erlebt werden. Entlang der Meraner Waalrunde finden Sie auch einige Hingucker, die auf besondere Bauten hinweisen.



Legende

- 1 Villenviertel Obermais**
A Tappeinerweg, Meran
-
- 2 Zenoburg und Gilfpromenade**
B Gilfpromenade, Meran
-
- 3 Schloss Kallmünz**
A Tappeinerweg, Meran
-
- 4 Seniorenheim Seisenegg**
A Tappeinerweg, Meran
-
- 5 Spitalkirche Heilig-Geist**
A Tappeinerweg, Meran
-
- 6 Kurhaus Meran**
A Tappeinerweg, Meran
-
- 7 Pfarrkirche zum Hl. Nikolaus**
A Tappeinerweg, Meran
-
- 8 Ev. Christuskirche Meran**
A Tappeinerweg, Meran
-
- 9 Pferderennplatz Untermais**
A Tappeinerweg, Meran
C Mitterplattweg, Schenna
-
- 10 Therme Meran mit Hotel**
A Tappeinerweg, Meran
-
- 11 Pfarrkirche St. Peter**
A Tappeinerweg, Meran
D Falknerpromenade, Dorf Tirol
-
- 12 Ehem. Grandhotel Emma**
A Tappeinerweg, Meran
-
- 13 Muthöfe**
A Tappeinerweg, Meran
-
- 14 Brunnenburg**
D Falknerpromenade, Dorf Tirol
-
- 15 St. Katharina in der Scharte**
D Falknerpromenade, Dorf Tirol
E Saxlegg Aichweg, Dorf Tirol
F Wanderweg Nr. 12, Hafling
-
- 16 Schloss Schenna und Mausoleum**
G Apfelweg, Dorf Tirol
E Aichweg, Dorf Tirol
H Schenner Waalweg, Schenna
-
- 17 Lothhof**
H Schenner Waalweg, Schenna
-
- 18 Rundkirche St. Georg**
H Schenner Waalweg, Schenna
-
- 19 Freibad Schenna**
C Mitterplattweg, Schenna
-
- 20 Schloss Tirol**
H Schenner Waalweg, Schenna
I St. Katharina in der Scharte, Hafling
-
- 21 Heilig-Kreuz- Kirche und Deutschorden**
J Brandiswaalweg, Lana
-
- 22 Schloss Braunsberg**
K Ländpromenade, Lana
L Ansitz Rosengarten, Kravogelstraße, Lana
-
- 23 Pfarrkirche Maria Himmelfahrt**
J Brandiswaalweg, Lana
-
- 24 Bunker Mooseum**
M Stieber Wasserfälle, Moos in Passeier
-
- 25 Schildhof Steinhaus und Kirche St. Martin**
N Passerdammweg, St. Martin in Passeier
-
- 26 Pfarrkirche St. Peter und Paul**
O Partschinser Waalweg, Partschins
-
- 27 Schloss Spauregg**
O Partschinser Waalweg, Partschins
-
- 28 Hanswirt und Kirche St. Jakob**
P Sonnenberger Panoramaweg, Rabland
-
- 29 Höfegruppe Eggen und Urlärchen**
Q Ultner Höfeweg, St. Gertraud
-
- 30 Bergstation Seilbahn Meran 2000**
R Wanderweg Nr. 2 (Richtung Wurzer Alm), Hafling
-
- 31 Castel Katzenzungen**
S Oberer Wiesenweg, Prissian, Tisens
-
- 32 Mayenburg**
T St. Hippolyt, Naraun, Tisens
-
- 33 Schloss Goyen**
U Lingweg, Dorf Tirol
-
- 34 St. Hippolyt Kirche**
V Brünnlerweg, Völlan, Lana
-
- 35 Tötnmoarhof Strohdach**
W Beimsteinkogel, Vöran
-
- 36 Thun'scher Gucker & Voliere**
X Sissiweg, Meran
-
- 37 St. Jakob Kirche**
Y Wanderweg Nr. 38, Vöran
-

KARTE MERANER LAND

1 Architektur

A ↗ Hingucker





24 M

25 N

30

Meran 3000
Merano 1000

13

17

18

H

11

20

U

E

16

C

33

R

14

D

A

19

I

15

F

W

Y

A

2

B

X

35

37

...

12

8

6

7

3

4

1

5

36

22

K

L

21

23

J

32

V

T

34

S

31

Mobilcard Südtirol, museumobil Card, bikemobil Card

Mit der Mobilcard Südtirol können Sie an einem, drei oder sieben Tagen alle öffentlichen Verkehrsmittel des Südtiroler Verkehrsverbundes benutzen. Die bikemobil Card ermöglicht Ihnen außerdem an einem der betreffenden Tage (nach Wahl) die Nutzung eines Leihfahrrades. Die Räder sind in den Verleihstellen entlang der Bahnhöfe sowie in verschiedenen Außenstellen mit der Kennzeichnung „Südtirol Rad“ verfügbar. Mit der museumobil Card (drei oder sieben Tage) können Sie zusätzlich zu den öffentlichen Verkehrsmitteln alle Südtiroler Landesmuseen erkunden.



Information

www.meranerland.com/de/mobilcards

Info:

Meraner Land

Tel. +39 0473 200 443

info@meranerland.com

www.meranerland.com

